



## «Die Gesprächspartner fehlen mir»

Wenn im Bundeshaus Session ist, dann ist Werner C. Hug vor Ort. Er gehört dazu. Und wenn Hug durch die Wandelhalle geht, muss er ständig stehen bleiben, wird von Parlamentariern begrüsst. Mit einer Nationalrätin der SP muss er noch wegen der EL-Revision sprechen. Ein bürgerlicher Ständerat bleibt auf das Stichwort Tarmed stehen – und erzählt Hug zuerst von der Kreuzfahrt in der Karibik, bevor es zum Kommissionsgeschäft geht. Hug ist ein Korrespondent alter Schule, sagenhaft vernetzt, stets im tadellosen Anzug. So stellt man sich einen Lobbyisten vor. Doch diesen Begriff hört Hug nicht gern. Interessenvertreter der Industrie und Verbände gibt es auch im Bundeshaus. Doch Hug ist zuerst Journalist, dann Vermittler. Und eher noch als Lobbyist wäre er Politiker.

Schliesslich amtegte Hug für die FDP selbst im Stadtberner Parlament, er gestaltet gern. Es gibt nicht viele von seinem Format aus seiner Generation. Als Spezialist für Pensionskassen wird er auch oft in nationalen Medien zitiert.

### Leidenschaft für die 2. Säule

Im Bundeshaus hat sich viel verändert, seit Hug in den 1970ern erstmals hier zu tun hatte. Für die Sicherheitskontrollen am Eingang hat der Liberale kein Verständnis. Das neue Medienzentrum ausserhalb der Kuppel ist ihm zu abgelegen. Die Bibliothek unter der Wandelhalle ist jetzt ein Restaurant. Hug vermisst die Ratsprotokolle auf Papier, mit denen er früher arbeitete.

Werner C. Hug ist eine Marke, die nicht nur die Leser dieser Fachzeitschrift

## «Ich fühle mich in beiden Welten zuhause, im Bundeshaus wie am Paradeplatz.»

**Werner Claude Hug** war seit 2012 als Bundeshauskorrespondent für die «Schweizer Personalvorsorge» tätig. Der Ökonom (\*1945) arbeitet weiterhin als Journalist und Berater.

kennen. Mit spitzer Feder skizziert er seine Reformvisionen. Er weiss, wie man es machen müsste. Mit gebotenenem Furor schreibt Hug gegen Missstände an, die «Volkspension» ist ein rotes Tuch. Auch von 1e-Plänen hält er nicht viel: «Das gehört in die Säule 3a.» Woher kommt diese Leidenschaft für die 2. Säule? In einer ruhigen Ecke hinter den drei Eidgenossen gerät Hug ins Reden. Er kennt unzählige Gschichtli und erzählt gern. Die Sozialpolitik war keine Liebe auf den ersten Blick. Am Anfang habe er «kei Ahnig» gehabt.

### Solothurn – Bern – Winterthur – Zürich

Aufgewachsen ist Hug in Solothurn, Hugs Eltern hatten eine Bäckerei-Konditorei, der spätere Bundesrat Samuel Schmid ist ein Schulfreund. In der Kanti wurde er in der Studentenverbindung politisiert. Bis heute ist Hug stolzer Wengianer. Doktoriert hat er an der Universität Bern, studierte auch in den USA, war Oberassistent an der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich und schrieb für die bürgerliche Presseagentur spk, wo er das Ressort Wirtschaft leitete: «Mich hat immer die ganze Wirtschaft interessiert.» Eine Zeit lang pendelte Hug zwischen Bern und Zürich. «Ich fühle mich in beiden Welten zuhause, im Bundeshaus wie am Paradeplatz.»

*L'appétit vient en mangeant*, die Freude an der Sozialpolitik kam mit der Arbeit. Die komplexe Materie der Sozialversicherungen fasziniert Hug. In den 1980ern wirkte er für die damalige Winterthurer Versicherung in avantgardistischen Lernvideos mit. Einmal verfasst er ein «PK-Reglement für die Witwe», weil er sich ärgerte über das unverständliche

Gesetzeslatein: «Niemand konnte einer Betroffenen die Fragen einfach und klar beantworten.»

### Das grosse Ganze und die Details

Seine Persönlichkeit hat viele Facetten. Da seine Frau Lehrerin ist, kam er einmal als Arbeitnehmervertreter für den Stiftungsrat der Berner Lehrerkasse ins Gespräch. Im Hearing mit Gewerkschaftsvertretern bekannte Hug seine Schwierigkeiten mit einseitiger Sicht: «Ich wollte lediglich die Interessen der Pensionskasse vertreten.» Es wurde jemand anders gewählt.

Es gab auch eine Boulevardphase in der Karriere von Werner C. Hug. Als Chefredaktor und Direktor des Anzeigers «Berner Bär» schrieb er genüsslich Kolumnen über das inoffizielle Stadtleben der Bundesparlamentarier. Die Kolumnen wurden viel beachtet und bescherten Hug auch Auseinandersetzungen vor Gericht.

Als liberaler Geist zählt er im Bundeshaus von heute zu den Dinosauriern. Wenige haben das grosse Ganze im Blick, ohne Angst vor mühseliger «Detailbüetz» zu haben. Bei aller Lust an der Polemik und am Streit um die Sache konnte es Hug persönlich oft gut mit der Gegenseite. Er arbeitete gut zusammen mit Frauen wie Ruth Dreyfuss, Lili Nabholz, Christine Egerszegi und Ruth Humbel. Letztere sei heute eine Ausnahme auf der bürgerlichen Seite, da sie fachlich bis ins Detail Bescheid wisse. «Die Linken sind besser, weil sie schaffen», moniert Hug. So habe die Linke allzuoft ein leichtes Spiel, was ihn ärgert: «Sie sind besser vorbereitet.» Er vermisse manchmal die Gesprächspartner auf der bürgerlichen

Seite. Toni Bortoluzzi, der Schreinermeister der SVP aus dem Säuliamt, das sei einer gewesen, wie es sie heute in Bundesbern nicht mehr gebe. Der habe sich reingekniert in die Arbeit und konnte das komplizierteste Dossier jederzeit seinem Stift erklären.

### Kein Ruhestand geplant

Als Hug jung war, gab es noch keine Arbeitslosenversicherung. Entsprechend anders war die Rolle des Patrons, des Arbeitgebers: «Die patronale Verantwortung.» War früher alles besser? Natürlich nicht. Der Kenner Hug punktet auch mit klaren Ansagen, die nicht allen gefallen. Ein Umwandlungssatz unter 5 Prozent? «Dann lege ich das Geld lieber selber an.»

Es gäbe noch viel zu erzählen, doch die Zeit verrinnt. Im Parlamentssaal läuft die Fragestunde mit Bundesrätin Leuthard. Der Korrespondent beobachtet, wie sich die Politiker mit ihren Fragen inszenieren: «Es ist eine Farce, aber billiger als ein Vorstoss.» Was war die grösste Niederlage? Das Scheitern der 11. AHV-Revision, als die SVP und die SP eine unheilige Allianz eingingen, um sie zu sabotieren. Das nahm er persönlich. Und der grösste Erfolg? Hier muss Hug nicht lange studieren. «Der Kampf gegen die Windmühlen, die Kritik an der Altersreform 2020.» Dass Bersets Reform an der Urne scheiterte, war für Hug eine Genugtuung. Doch er wird weiter wachsam und präsent sein, denn man weiss nie, wann die Volkspension wieder zum Thema wird. Ein Ruhestand ist nicht in Sicht. |

**Text und Foto: Claudio Zemp**

# «Il manque des interlocuteurs qui ont de la répartie»



Quand la session s'ouvre dans la Berne fédérale, Werner C. Hug est au rendez-vous. Il fait partie des meubles, pour ainsi dire. Et quand Hug déambule dans

la salle des pas perdus, les parlementaires l'arrêtent à tout bout de champ pour le saluer. Hug est un correspondant de la vieille école: toujours tiré à quatre épingles et avec un réseau de relations phénoménal. Il répond parfaitement à l'image que l'on se fait d'un lobbyiste, même si le terme lui déplaît. Les représentants d'intérêts de l'industrie et des associations existent bien sûr au Palais fédéral, mais Hug est avant tout journaliste, puis intermédiaire. Et s'il devait changer de casquette, il deviendrait politicien avant de devenir lobbyiste. Hug possède déjà une certaine expérience dans ce domaine puisqu'il a siégé au Parlement de la ville de Berne pour le PLR. C'est un homme qui aime contribuer à façonner le monde. Il n'y en a pas beaucoup de sa trempe dans sa génération. Et en matière de caisses de pensions, c'est un spécialiste reconnu que les autres médias citent volontiers.

## Une passion pour le 2<sup>e</sup> pilier

Les choses ont bien changé au Palais fédéral depuis que Hug y a fait ses débuts dans les années septante du siècle passé. Ce libéral dans l'âme ne comprend pas que l'on doive désormais montrer patte blanche à l'entrée. Le nouveau centre de presse en dehors de la Coupole est trop à l'écart à son goût. La bibliothèque sous la salle des pas perdus s'est transformée en restaurant. Hug a la nostalgie des procès-verbaux parlementaires sur papier qui lui servaient de base pour son travail.

Werner C. Hug est une marque dont la renommée dépasse de loin le cercle des lecteurs de la presse spécialisée. De sa plume acerbe, il brosse ses visions de ré-

forme. Il sait ce qu'il faudrait faire et fustige avec ce qu'il faut de fureur tout ce qui lui déplaît, à commencer par la «pension populaire» qui est sa bête noire. Et pour les plans 1e il n'a que ce commentaire teinté de mépris: «leur place est dans le pilier 3a.» D'où lui vient cette passion pour le 2<sup>e</sup> pilier? Ce n'était pas un coup de foudre. Au début, «il n'y comprenait rien du tout.» Hug a grandi à Soleure, avec pour ami d'enfance Samuel Schmid, le futur conseiller fédéral. Le virus de la politique l'a infecté au gymnase, dans sa fraternité étudiante dont il reste membre jusqu'à ce jour. Il a défendu sa thèse de doctorat à l'université de Berne, a aussi fait des études aux Etats-Unis pendant quelque temps, a œuvré comme maître-assistant au Centre de recherches conjoncturelles de l'ETH à Zurich et a écrit pour l'agence de presse bourgeoise cps où il dirigeait le ressort économique: «Je me suis toujours intéressé à tout ce qui touchait à l'économie.» Pendant un certain temps, Hug a fait la navette entre Berne et Zurich. «Je me sens chez moi dans les deux mondes, au Palais fédéral et à la Paradeplatz.»

La complexité des assurances sociales l'a fasciné. Dans les années 1980, Hug avait participé à des vidéos didactiques pour l'ancienne Assurance Winterthur qui étaient avant-gardistes à l'époque. Il a aussi signé de sa main un «règlement de la CP pour la veuve» parce que le charabia juridique l'exaspérait: «personne ne pouvait répondre de manière simple et claire aux personnes concernées».

Il a une personnalité aux nombreuses facettes. Comme son épouse est enseignante, on envisageait à un certain moment de le nommer au conseil de fondation de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois. Mais lors de l'audit avec les syndicalistes, Hug avait avoué qu'il avait de la peine à se conformer à une vue strictement partisane. Ce qu'il voulait, c'était défendre les intérêts de la caisse de pensions. Quelqu'un d'autre a finalement été élu.

Werner C. Hug a aussi fait escale dans la presse de boulevard au cours de sa car-

rière. En tant que rédacteur en chef et directeur du «Berner Bär», il tenait avec délectation sa rubrique sur la vie cachée des parlementaires dans la capitale fédérale et était très lu – au point de devoir parfois comparaître devant les tribunaux.

Malgré le plaisir qu'il prenait à polémiquer et à se battre avec ses adversaires sur des questions de fond, les relations personnelles qu'entretenait Hug avec le camp opposé étaient souvent plutôt bonnes. Il aimait bien travailler avec des femmes telles que Ruth Dreyfuss, Lili Nabholz, Christine Egerszegi et Ruth Humbel et dit de cette dernière qu'elle est une exception dans le camp bourgeois car elle maîtrise les dossiers sur le bout des doigts. A son avis, la gauche triomphe souvent trop facilement «parce qu'elle est mieux préparée.» Hug s'en désole et déplore parfois l'absence d'interlocuteurs qui ont de la répartie du côté bourgeois.

## Pas de retraite en vue

Quand Hug était jeune, l'assurance-chômage n'existait pas encore. Le rôle du patron était donc aussi très différent, l'employeur avait des responsabilités patronales à assumer. Tout était donc meilleur autrefois? Evidemment que non. Mais en connaisseur, Hug ne mâche pas ses mots, n'en déplaît à certains: un taux de conversion inférieur à 5%? «Je préfère placer mon argent moi-même plutôt que d'en arriver là.»

Il y aurait encore plein de choses à dire, mais le temps a passé très vite. Dans la salle, la séance de questions-réponses avec la conseillère fédérale Leuthard a commencé. Le correspondant observe les politiciens qui profitent de l'occasion pour se mettre en avant avec leurs questions: «C'est une farce, mais qui coûte moins cher qu'une intervention.» L'échec de la réforme Prévoyance vieillesse 2020 de Berset a rempli Hug de satisfaction. Mais il restera vigilant, la pension populaire pourrait redresser la tête... la retraite, n'est pas encore pour demain. **I**

**Claudio Zemp**

Vorschau Mai 2018

## Süsses vom Nachbarn – Ein Blick über den Tellerrand



Hinter den sieben Bergen

Barbara Ottawa

Spicken beim Klassenbesten

Peter Zanella

IAS 19 – Défis

et pistes de réponse

Olivier Vaccaro

**SCHWEIZER  
PERSONAL  
VORSORGE**  
**PREVOYANCE  
PROFESSIONNELLE  
SUISSE**

**VPS Verlag  
Personalvorsorge  
und Sozial-  
versicherung AG**

### HERAUSGEBER · EDITEUR

VPS Verlag  
Personalvorsorge und Sozialversicherung AG,  
Taubenhausstrasse 38, Postfach 4242,  
CH-6002 Luzern,  
Telefon +41 (0)41 317 07 07,  
Fax +41 (0)41 317 07 00,  
www.vps.ch, info@vps.ch

Editions EPAS Prévoyance Professionnelle et  
Assurances Sociales SA  
www.epas.ch, info@pps-epas.ch

Präsident des Verwaltungsrats ·  
Président du conseil d'administration  
Markus Nievergelt

### DIREKTION · DIRECTION

Peter Schnider, Direktor · Directeur  
Renata Cavadini, Direktionsassistentin ·  
Assistante de direction

### REDAKTION · RÉDACTION

Kaspar Hohler (ho), Chefredaktor · Rédacteur en chef  
Gregor Gubser (gg), stv. Chefredaktor · Adjoint du  
rédacteur en chef  
Anne Yammine (ay), Judith Yenigün-Fischer (jy),  
Claudio Zemp (ze),  
redaktion@vps.ch

Correspondante en Suisse romande ·  
Westschweizer Korrespondent  
Geneviève Brunet

Bundeshaus · Palais fédéral  
Claude Chatelain

Porträts Pensionskassen ·  
Portraits de caisses de pension  
Laurent Pittet, Daniel Dubach

Übersetzungen · Traductions  
Apostroph, Axone Traductions, Yvonne Pulver-Sieber

### Korrektorat · Corrections

Lorenz Oehler, Christina Heyne  
Coordinateur en Suisse romande ·  
Koodinator Romandie  
Olivier Sandoz

### Redaktionskommission · Comité de Rédaction

\*°Peter Schnider, °Dominique Ammann,  
°Othmar Baumann, °Gertrud E. Bollier, Hanspeter  
Conrad, °Beatrice Fluri, Hans-Peter Konrad, Andreas  
Loepfe, Heinrich Nydegger, Christina Ruggli-Wüest,  
°Patrik Schaller, Jacques-André Schneider, °Arnold  
Schneiter, Anton Schorer-Lutz, Cyrill Schubiger, Isa-  
belle Vetter-Schreiber, °Jürg Walter, Peter Zanella

### Groupe rédactionnel Suisse romande · Redaktionskommission Westschweiz

Dominique Biedermann, Sébastien Cottreau,  
Rosario di Carlo, Aldo Ferrari, Pascal Frei, Yves-Marie  
Hostettler, Alain Kolonovics, Violaine Landry-Orsat,  
Claude Maillard, Denis Mazouer, Didier Paramucchio,  
Jean Pirrotta, David Pittet, Franca Renzi-Ferraro,  
Olivier Sandoz, \* Jacques-André Schneider,  
Jean-Marc Wannier

° Mitglied des RK-Ausschusses  
\* Vorsitz · Présidence

### MESSEN · SALON · MARKETING

Markus Jörin, Leiter · Directeur  
Sabina Gisler, stv. Leiterin · Responsable adjointe  
Klaus Kurmann, Verlagsinnendienst · Service interne  
de la maison d'édition

### SERVICES

Renata Cavadini, Leiterin · Responsable,  
Patricia Bärtschi Schmid (Abonnements), Rita Käslin  
(Schulungen/Formations), Simone Ochsenbein  
(Tagungen/Manifestations), Beatrice Steiner  
(Schulungen/Formations), Gabriela Vetter

### GESTALTUNG/PRODUKTION CONCEPTION/PRODUCTION

Cinta Zumbühl, Leiterin · Responsable  
Riccardo Caravina, Michael Kurmann,  
Christof Unternährer

### ABO/ADRESSÄNDERUNGEN

ABONNEMENTS/CHANGEMENT D'ADRESSE  
abo@vps.ch, Telefon +41 (0)41 317 07 24

### INSERATE · ANNONCES

dtp@vps.ch, Telefon +41 (0)41 317 07 07

### AUFLAGE · TIRAGE

WEMF/SW-beglaubigte Auflage ·  
Tirage certifié WEMF/SW  
3738 Exemplare/exemplaires  
Jahrgang · Année 31

### FOTO TITELSEITE · PHOTO COUVERTURE

www.istockphoto.com / © fizkes

### DRUCK · IMPRESSION

Multicolor Print AG, Sihlbruggstr. 105a, 6341 Baar  
© by VPS Verlag Personalvorsorge und  
Sozialversicherung AG, Luzern



Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Offizielles Publikationsorgan der Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden, der Geschäftsführer von Anlagestiftungen (KGAST) und des Schweizerischen Pensionskassenverbands ASIP.

Reproduction, même partielle, seulement avec l'autorisation de la maison d'édition. Organe de publication officiel des autorités cantonales de surveillance LPP et des fondations, de la Conférence des administrateurs de fondations de placement (CAFP) et de l'Association suisse des institutions de prévoyance ASIP.